

<b>Zeitschrift:</b>	Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift
<b>Herausgeber:</b>	Bauen + Wohnen
<b>Band:</b>	30 (1976)
<b>Heft:</b>	4: Junge Architekten in Österreich = Jeunes architects [i.e. architectes] en Autriche = Young architects in Austria
<b>Artikel:</b>	Bildungshaus Salzburg = Maison de la culture Salzburg = Salzburg training center
<b>Autor:</b>	Holzbauer, Wilhelm
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-335482">https://doi.org/10.5169/seals-335482</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

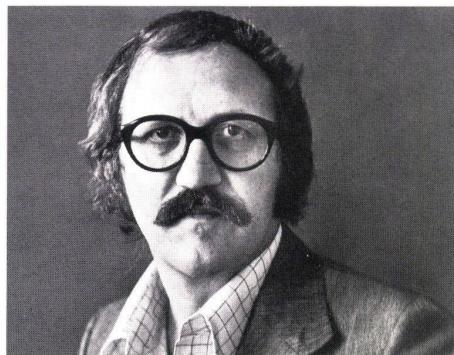
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Bildungshaus Salzburg

Maison de la culture Salzburg

Salzburg Training Center

Wilhelm Holzbauer, Wien

Meisterklasse an der Akademie der Bildenden Künste  
Professor Dr. Clemens Holzmeister. 1953–1964 Zusammenarbeit mit F. Kurrent, J. Spalt (Arbeitsgruppe 4). Anzahl der Mitarbeiter: Wien 6, Amsterdam 5, Architektengruppe U-Bahn Wien 10. Mehrmalige Gastprofessuren Yale-University, University of Manitoba, University of Illinois, Technische Hochschule Graz.

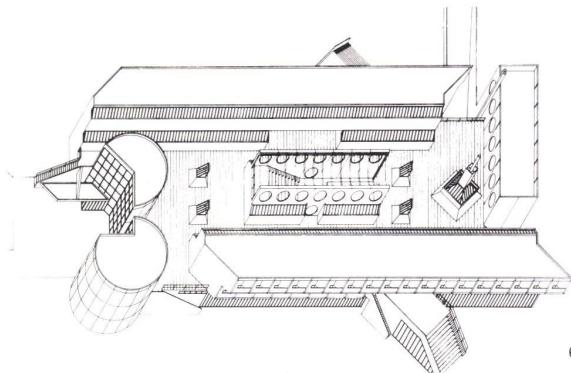
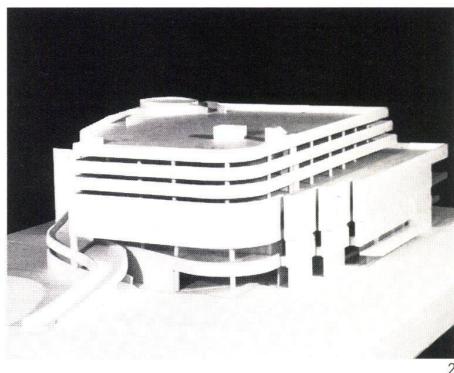
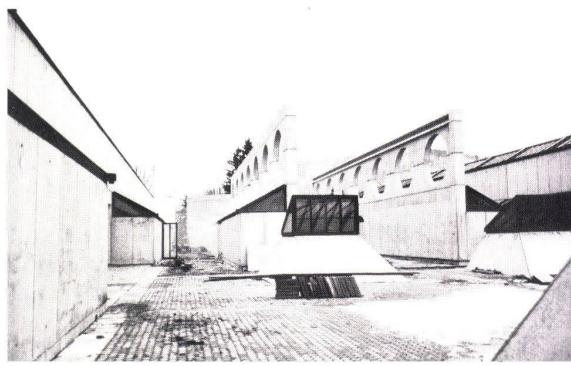
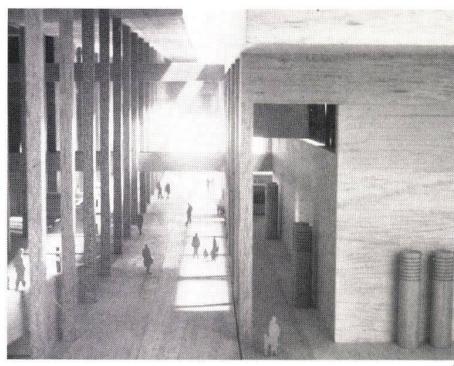
1 Rathaus Amsterdam, Modellfoto Innenraum.  
Hôtel de ville d'Amsterdam, photographie intérieure de la maquette.  
Amsterdam City Hall, model photo, interior.

2 Warenhaus Bijenkorf, Utrecht, Modellfoto. Baubeginn Frühjahr 1976.  
Grand magasin Bijenkorf, Utrecht, photographie de maquette. Début des travaux printemps 1976.  
Bijenkorf department store, Utrecht, model photo. Commencement of construction, spring 1976.



Avec la maison de la culture de Salzburg Holzbauer vient d'achever son premier édifice strictement personnel. La réception définitive aura lieu le 1er mai 1976.

This construction is the first independent production of Holzbauer. Take-over on May 1, 1976.



3  
U-Bahnstation Taubstummengasse Wien.  
Die »Architektengruppe U-Bahn« W. Holzbauer mit H. Marschalek, G. Ladstätter, B. Gantner bearbeitet gegenwärtig 10 U-Bahnstationen und die Neuadaption der Stationen der Otto Wagner'schen Stadtbahn.  
Station de métro «Taubstummengasse» Vienne.  
Underground station, Taubstummengasse, Vienna.

4–6  
Das Bildungshaus Salzburg ist noch im Bau (1966–76). Einweihungsdatum ist der 1. Mai 1976. Mitarbeiter Gernot Kulterer.  
La maison de la culture de Salzburg est encore en chantier (1966–76). Date d'inauguration: 1er Mai 1976. Collaborateur: Gernot Kulterer.  
The Salzburg Culture Center is still under construction (1966–76). To be dedicated on May 1, 1976. Associate: Gernot Kulterer.

Das Bildungshaus Salzburg entstand im Auftrag der Erzdiözese Salzburg.

Durch verschiedene Umstände bedingt, konnte der Bau erst 1972 begonnen werden, obwohl der Entwurf schon aus dem Jahre 1967 stammt. Zwei vorhergehende, vom Ausführungsentwurf ziemlich verschiedene Entwürfe stammen sogar aus dem Jahr 1966. Zehn Jahre später, am 1. Mai 1976, wird das Bildungshaus Salzburg seiner Bestimmung übergeben.

Die Erwachsenenausbildung ist ein Problem jüngerer Datums.

Gruppen von Menschen aus den verschiedenen sozialen Schichten treffen sich zu längerem oder kürzerem Aufenthalt in diesem Gebäude, um zu lernen, zusammen zu leben, Gedanken auszutauschen und sich zu erholen.

Es ist alles zusammen und doch nichts wirklich von Einem: Forum und Kolleg, Hotel und Erholungsheim, Schule und Seminar. Im gegebenen Fall war es erwünscht, die Gemeinschaft zu bestimmten Zeiten in zwei unabhängige Gruppen aufzuteilen. Während dies im 2. Entwurf von 1966 noch in extremer Form geschehen war – zwei voneinander abgewendete Halbkreise, welche durch eine Zone gemeinsamer Aktivitäten verbunden waren –, so sind die beiden Gruppen zu je 40 Betten im Ausführungsentwurf durch zwei langgestreckte Trakte entlang einem erdgeschossigen Mittelbereich situiert.

Jede der beiden Gruppen hat ihre eigenen Gruppenräume und Seminarsäle, während innerhalb des Mittelbereiches die Bibliothek, der große Vortragssaal usw. angeordnet sind. Zwei Kapellen, eine größere und eine kleinere (Meditationsraum), sind aus derselben Grundrisskonfiguration des Kreises herausgeschnitten und flankieren den Eingang, wobei die Schnittflächen der Zylinder den Eingangsbereich umfassen.

Am anderen Ende des Gebäudes befindet sich ein hoher, langgestreckter Speisesaal, der – ähnlich den barocken Refektorien österreichischer Stifte – durch runde, hochliegende Fenster Licht erhält.

Zentrum des Gebäudes ist der erhöhte innere Platz über dem Mittelbereich. Dieser urbane Platz – sozusagen die Agora – innerhalb des umgebenden Parks wird bestimmt durch ein großes Freilichtauditorium, das von Plachen überspannt werden kann. Dieser Platz ist zugleich Kirchenvorplatz, Treffpunkt vor und nach dem Gottesdienst, Platz der Begegnung.

Die Ausgestaltung der Räume wird sehr bestimmt werden durch die Mitarbeitender Künstler.

Sowohl die große Kapelle als auch der Meditationsraum werden zur Gänze ausgemalt, erstere von Josef Mikl, letztere von Peter Pongratz. Der Speisesaal erhält zwei Wandapplikationen von Gerti Fröhlich.

W. H.